



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin Juli 2024

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

Gesichtete Quellen:

[WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [DEFRA \(UK\)](#), [BLV](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#) und weitere (s. bitte den Text)

Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

Link zu den Radar Bulletins der [Vormonate](#)

-2 Mt	-1 Mt	Akt.		Hauptbeiträge
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
-	-		PPR	Peste des petits ruminants (PPR): Ausbrüche in Südosteuropa .
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der Türkei .
			BT	Blauzungenkrankeheit (Bluetongue, BT): Situation in Europa .
-	-		LSD	Lumpy Skin Disease (LSD): Lage in Nordafrika .
			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Keine neuen Ausbrüche.
			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Lage in Europa .
			IBR	Infektiöse bovine Rhinotracheitis (IBR): Ausbrüche in Deutschland .
-	-		Brucella suis	Schweinebrucellose: Ausbrüche in Deutschland .

[ADIS](#) Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen

Krankheit

Afrikanische Schweinepest (ASP) – Europa und andere Regionen

Hausschweine

Die Anzahl der Hausschweineausbrüche ist im Vergleich zum Vormonat erneut angestiegen. Nachdem **Deutschland** bereits Anfang Juli einen Ausbruch in Hessen gemeldet hatte, kam es im Berichtszeitraum zu nunmehr insgesamt 8 Ausbrüchen in derselben Region (Kreis Groß-Gerau, s. Detailkarte in Abbildung 1). Es handelt sich um Mastbetriebe mit Tierzahlen zwischen sieben und knapp 1.200 Tieren.

In **Rumänien** erhöhte sich die Anzahl der Ausbrüche (41) gegenüber dem Vormonat (22) noch einmal deutlich, ebenso in **Polen** (19), wo im Vormonat nach mehreren Monaten erstmals wieder Ausbrüche aufgetreten waren. **Serbien** meldete 21 Ausbrüche, es ist aber mit Nachmeldungen zu rechnen. Auch in der **Ukraine** steigt die Anzahl der Ausbrüche (14). Auch in **Lettland** (1) und **Litauen** (5) gab es erneut Ausbrüche. Erstmals seit September 2023 kam es auch wieder in **Italien** zu Ausbrüchen (6) im Norden des Landes in den Regionen Lombardei (4), Emilia-Romagna (1) und Piemont (1), wobei auch größere Betriebe bis über 12.000 Tiere betroffen waren. Zu den weiteren Ausbrüchen in Europa siehe Tabelle 1.

Innerhalb des Berichtszeitraums kam es erneut vor allem in **Vietnam** zu zahlreichen Ausbrüchen in Hausschweinebetrieben (69). Weitere Ausbrüche wurden von den **Philippinen** (6), aus **Indonesien** (3), **Südkorea** (2) und **Bhutan** (1) gemeldet ([EMPRES-i](#)). Detailliertere Informationen zum ASP-Geschehen außerhalb Europas finden sich auf den Seiten der [FAO](#) und der [WOAH](#).

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. Mai bis 31. Juli 2024. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

Situation

	Mai 24		Juni 24		Juli 24	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	1	0	1	0	7	2
Bulgarien	0	4	0	0	0	0
Deutschland	0	25	1	39	8	105
Estland	0	0	0	2	0	6
Griechenland	1	0	1	1	0	2
Italien (mit Sardinien)	0	176	0	176	6	83
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	0	0	0	0	2	0
Lettland	0	33	3	76	1	196
Litauen	0	64	1	86	5	55
Moldava	1	0	3	0	2	0
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0	0	0	0
Polen	0	174	12	225	19	150
Rumänien	12	6	22	0	41	21
Schweden	0	5	0	1	0	0
Serbien	10	8	53	7	21	0
Slowakei	0	15	0	8	0	24
Tschechien	0	11	0	7	0	1
Ukraine	0	1	11	3	14	0
Ungarn	0	22	0	31	0	13
Gesamt	25	544	108	662	126	658

Wildschweine

Die Anzahl der Wildschweinefälle in Europa hat sich gegenüber den Vormonaten nicht wesentlich verändert, allerdings stieg sie für **Deutschland** deutlich an, was mit den neu betroffenen Gebieten in Zusammenhang steht. Aus den seit langem infizierten Arealen im Osten Deutschlands wurden insgesamt nur 17 Fälle (Brandenburg 16, Sachsen 1) gemeldet, hinzu kamen aber 68 Fälle aus Hessen und erstmals weitere 20 Fälle aus dem unmittelbar angrenzenden Rheinland-Pfalz (Detailkarte in Abbildung 1). Zum Redaktionsschluss erfolgte auch ein erster Nachweis ganz im Norden Baden-Württembergs, knapp 15 Kilometer vom nächstgelegenen Fall in Hessen entfernt. Betroffen war ein einjähriger männlicher Überläufer, der krank an der Grenze der Sperrzone II des vorgenannten Geschehens erlegt wurde.

Einen deutlichen Anstieg der Fallzahlen verzeichnete aber auch **Lettland** mit 196 Nachweisen (Vormonat: 76). Zahlreiche Nachweise gab es auch wieder in **Polen** (150), **Italien** (83) und **Litauen** (55), wobei sich aber die

Anzahl der Fälle in **Italien** gegenüber den Vormonaten auf die Hälfte reduziert hat. Die Fälle stammen wieder ganz überwiegend aus dem nördlichen Cluster (Emilia-Romagna 37, Ligurien 29, Lombardei 9, Toskana 4 und Piemont 1), aber auch aus Kampanien wurden drei Fälle gemeldet. Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen Ländern siehe bitte Tabelle 1.

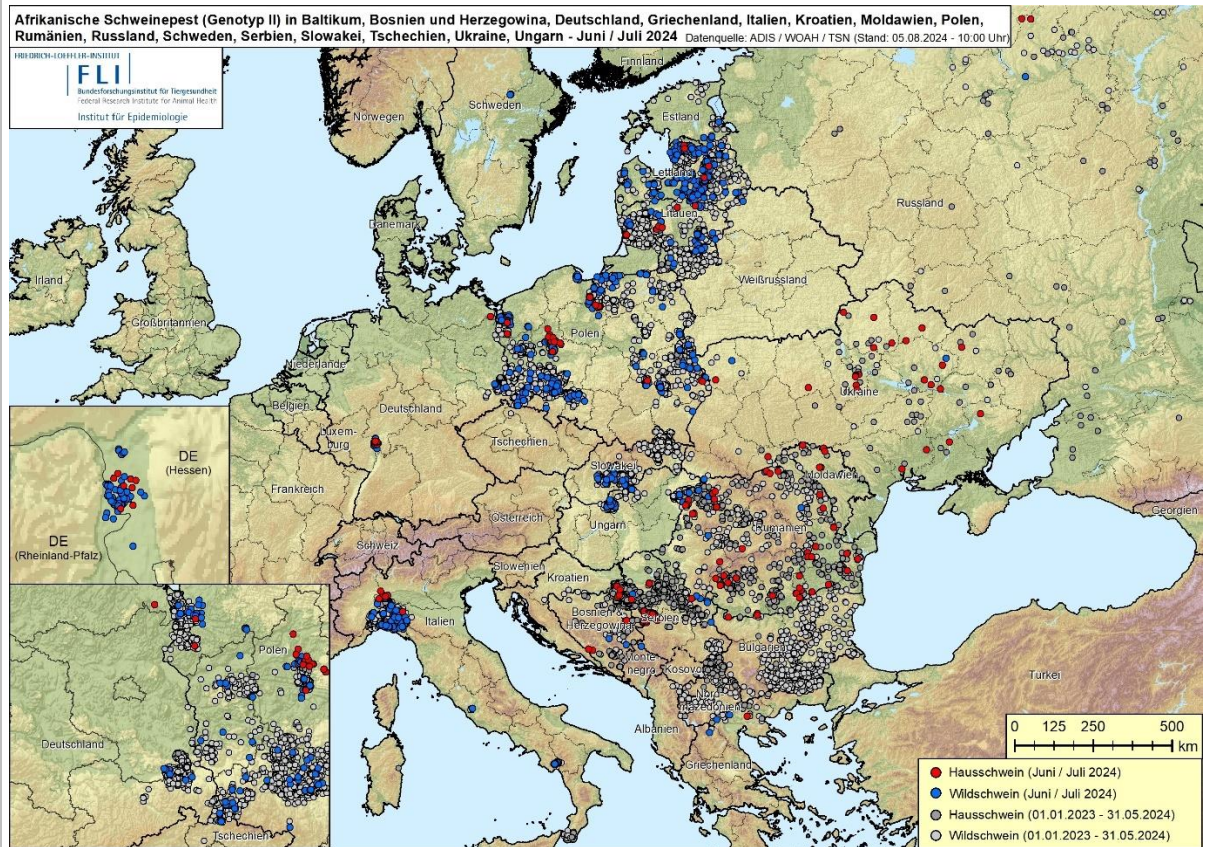


Abbildung 1: Vom 1. Januar 2023 bis 31. Juli 2024 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Hausschweine

Die deutliche Zunahme an Hausschweineausbrüchen deckt sich mit dem Bild der vergangenen Jahre, in denen in betroffenen Ländern eine klare Saisonalität festgestellt werden konnte ([EFSA](#)). Auch im Berichtszeitraum sind wieder Länder (**Italien**), aus denen länger keine Ausbrüche mehr gemeldet worden waren, betroffen.

Die zahlreichen Ausbrüche in **Deutschland** in der Region (Landkreis Groß-Gerau, Hessen), in der es kurz zuvor erstmals zum Nachweis der ASP im Wildschweinbereich kam, unterstreicht erneut den Zusammenhang zwischen ASP-Geschehen im Wild- und Hausschweinbereich und die Notwendigkeit der konsequenten Umsetzung von Biosicherheitsmaßnahmen, um das Risiko eines Eintrags in Hausschweinebestände so weit wie möglich zu reduzieren. Die epidemiologischen Untersuchungen zu den Ausbrüchen in Hessen dauern noch an.

Wildschweine

In **Deutschland** hat sich die ASP, die erstmals in Hessen Anfang Juni bei einem Wildschwein im Landkreis Groß-Gerau nachgewiesen wurde, auf die hessischen Nachbarlandkreise Darmstadt-Dieburg und Bergstrasse aber auch die rheinland-pfälzischen Landkreise Mainz-Bingen und Alzey-Worms ausgebreitet (Detailkarte in Abbildung 1). Dabei stellte offensichtlich auch der Rhein, der in diesem Bereich die Bundeslandgrenze bildet, kein belastbares Hindernis dar. Um das betroffene Gebiet wurden Restriktionszonen mit entsprechenden Regelungen eingerichtet ([SCoPAFF](#), [Hessen](#), [Rheinland-Pfalz](#)). Das betroffene Gebiet liegt im Ballungsraum Frankfurt Rhein-Main und ist durchzogen von Orten, Straßen und auch vielbefahrenen Autobahnen. Dementsprechend stellen die Bekämpfung und die Verhinderung einer Weiterverbreitung der ASP eine große Herausforderung dar und unterscheiden sich sicherlich etwas von der Situation in den bisher betroffenen Gebieten im Osten Deutschlands. Aber Anfang Juli besuchte eine [EU-Mission](#) das neu betroffene Gebiet und bescheinigte den Bundesländern Hessen und Rheinland-Pfalz eine sehr gute Krisenarbeit. Zum Redaktionsschluss hatte sich das Geschehen auch auf den angrenzenden Rhein-Neckar-Kreis Baden-Württembergs ausgeweitet. Die geografische Lage des Falles relativ zu den derzeitigen Restriktionszonen findet sich [hier](#).

Kommentar

	<p>Sowohl in Sachsen als auch in Brandenburg treten nach wie vor ASP Fälle bei Wildschweinen auf, allerdings lokal begrenzt und zumindest derzeit ohne Ausbreitungstendenz in neue, bisher ASP-freie Gebiete.</p> <p>Das FLI stellt einen Film zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.</p>
<p>Folgen für Deutschland</p> <p>●</p> <p>○</p> <p>○</p>	<p>In Deutschland hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, Einträge in Hausschweinbestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsbereich (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinbestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2024/2160 die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
<p>Weitere Informationen</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i, WAOAH-Wahis</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen																																																																																																
	<p>Im Berichtszeitraum lag die Gesamtanzahl der HPAI-Meldungen in Europa im Vergleich zu den Vormonaten weiterhin auf niedrigem Niveau (Abbildung 2). In Deutschland ereignete sich ein Ausbruch beim Hausgeflügel (s. u.), Nachweise bei Wildvögeln erfolgten nicht.</p> <p><u>Hausgeflügel</u></p> <p>Anfang des Monats wurde in Niedersachsen, Grafschaft Bentheim, unmittelbar an der niederländischen Grenze ein Ausbruch des Subtyps H7N5 in einer großen Legehennenhaltung mit 90.000 Tieren bestätigt, wie bereits im Radar Bulletin des Vormonats berichtet. Zu Redaktionsschluss wurde auch noch ein Ausbruch des Subtyps H5N1 in einer Mischhaltung von ca. 2.500 Mastenten und -gänsen im Landkreis Rostock, Mecklenburg-Vorpommern, bestätigt. Weitere Ausbrüche wurden im Berichtszeitraum aus Europa nicht gemeldet.</p>																																																																																																
<p>Situation</p>	<table border="1"> <caption>Abbildung 2: Anzahl Ausbrüche / Fälle pro Kalenderwoche (KW) 2024</caption> <thead> <tr> <th>KW</th> <th>Kleinhaltung</th> <th>Gehaltene Vögel</th> <th>Geflügel</th> <th>Wildvögel</th> <th>Gesamt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2024/NW14</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>3</td><td>3</td></tr> <tr><td>2024/NW15</td><td>1</td><td>0</td><td>2</td><td>5</td><td>8</td></tr> <tr><td>2024/NW16</td><td>0</td><td>0</td><td>11</td><td>0</td><td>11</td></tr> <tr><td>2024/NW17</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>3</td><td>3</td></tr> <tr><td>2024/NW19</td><td>0</td><td>0</td><td>2</td><td>0</td><td>2</td></tr> <tr><td>2024/NW21</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><td>2024/NW23</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>3</td><td>3</td></tr> <tr><td>2024/NW24</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>3</td><td>3</td></tr> <tr><td>2024/NW25</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>3</td><td>3</td></tr> <tr><td>2024/NW26</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>4</td><td>4</td></tr> <tr><td>2024/NW27</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><td>2024/NW28</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>2</td><td>2</td></tr> <tr><td>2024/NW29</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>5</td><td>5</td></tr> <tr><td>2024/NW30</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>4</td><td>4</td></tr> <tr><td>2024/NW31</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>4</td><td>4</td></tr> </tbody> </table> <p>Abbildung 2: Im ADIS gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Anfang April 2024 (KW 14, Stand 04.08.2024, Quelle: HPAI-Dashboard des EURL Avian Flu Data Portal). ADIS enthält keine Fälle aus Großbritannien (Infos hierzu siehe Geflügel UK, Wildvögel UK) und Russland.</p> <p><u>In Gefangenschaft gehaltene Vögel</u></p> <p>Im Berichtszeitraum gab es wie bereits im Vormonat keine HPAI-Meldungen bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln.</p>	KW	Kleinhaltung	Gehaltene Vögel	Geflügel	Wildvögel	Gesamt	2024/NW14	0	0	0	3	3	2024/NW15	1	0	2	5	8	2024/NW16	0	0	11	0	11	2024/NW17	0	0	0	3	3	2024/NW19	0	0	2	0	2	2024/NW21	0	0	0	1	1	2024/NW23	0	0	0	3	3	2024/NW24	0	0	0	3	3	2024/NW25	0	0	0	3	3	2024/NW26	0	0	0	4	4	2024/NW27	0	0	1	4	5	2024/NW28	0	0	0	2	2	2024/NW29	0	0	0	5	5	2024/NW30	0	0	0	4	4	2024/NW31	0	0	0	4	4
KW	Kleinhaltung	Gehaltene Vögel	Geflügel	Wildvögel	Gesamt																																																																																												
2024/NW14	0	0	0	3	3																																																																																												
2024/NW15	1	0	2	5	8																																																																																												
2024/NW16	0	0	11	0	11																																																																																												
2024/NW17	0	0	0	3	3																																																																																												
2024/NW19	0	0	2	0	2																																																																																												
2024/NW21	0	0	0	1	1																																																																																												
2024/NW23	0	0	0	3	3																																																																																												
2024/NW24	0	0	0	3	3																																																																																												
2024/NW25	0	0	0	3	3																																																																																												
2024/NW26	0	0	0	4	4																																																																																												
2024/NW27	0	0	1	4	5																																																																																												
2024/NW28	0	0	0	2	2																																																																																												
2024/NW29	0	0	0	5	5																																																																																												
2024/NW30	0	0	0	4	4																																																																																												
2024/NW31	0	0	0	4	4																																																																																												

Wildvögel

Bei Wildvögeln erfolgten im Berichtszeitraum 16 Meldungen (Vormonate: Juni, 12, und Mai, 1). Die meisten Fälle wurden aus den Küstenregionen **Frankreichs** (6), der **Niederlande** (5), **Belgiens** (2), **Portugals** und des **Vereinigten Königreichs** (je 1) gemeldet (Abbildung 3). Ein Fall wurde im Inland **Polens** bestätigt. Bis auf die Fälle in Frankreich (H5, N nicht typisiert) handelt es sich bei allen anderen gemeldeten Fällen um den Subtyp H5N1.

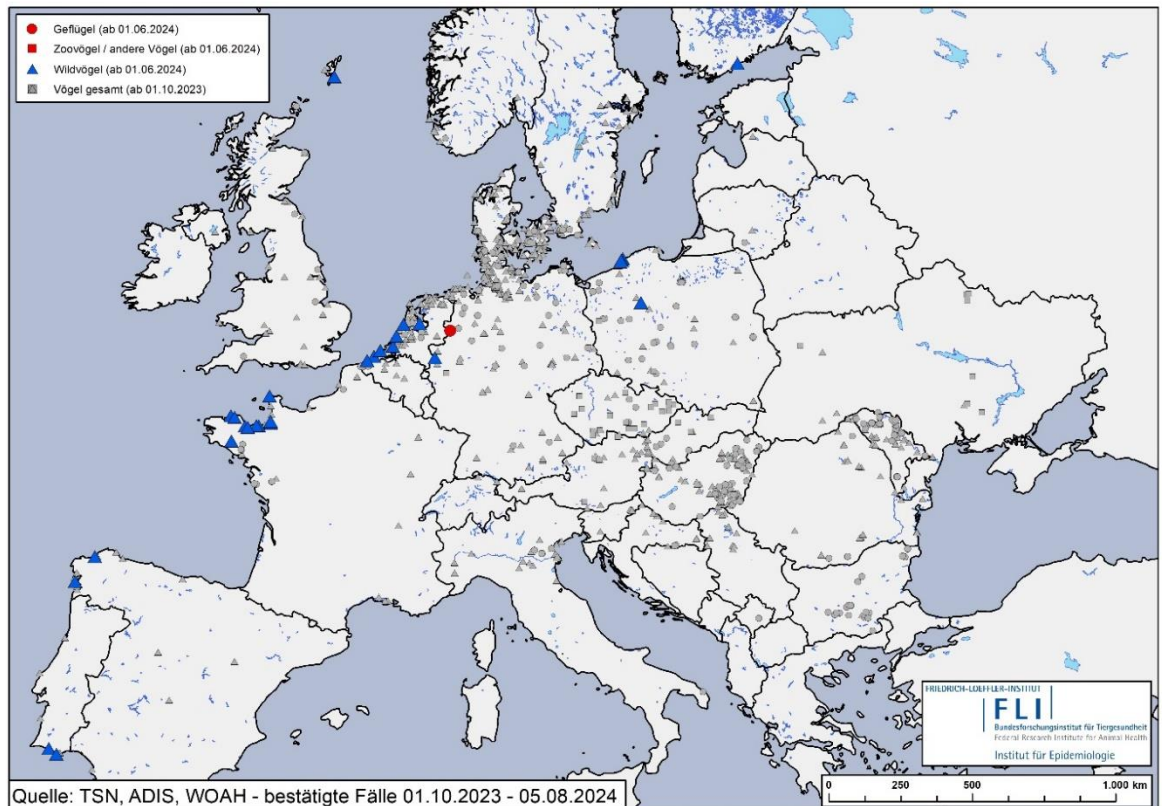



Abbildung 3: Vom 1. Oktober 2023 bis 05. August 2024 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Kommentar

Die monatlichen Fallzahlen bei Wildvögeln und Geflügel in Europa liegen wie in den beiden Vormonaten auf einem niedrigen Niveau ([ADIS](#)). In Europa waren sie seit 2019-2020 für Wild- bzw. Hausvögel nicht mehr so niedrig wie im aktuellen Seuchejahr ([EFSA Bericht](#)). Eine gewisse Herdenimmunität, die Dezimierung bestimmter Wildvogelpopulationen, das Ausbleiben eines neuen HPAI-Virus und/oder die verminderte Suche nach toten Wildvögeln könnten diese Fallzahlabnahme erklären. Die EFSA erwartet, dass die Fallzahl bei Wildvögeln in Europa in den kommenden Wochen niedrig bleiben wird, zumindest bis zum Herbstzug der Wasservögel ([EFSA Bericht](#)).

In **Deutschland** waren Fälle bei Wildvögeln seit März 2024 selten aufgetreten. In Niedersachsen wurde nun H5N7 in einem Legehennenbetrieb diagnostiziert. Dieser Subtyp ist neu und wahrscheinlich durch eine spontane Mutation entstanden ([FLI](#)). Solche Mutationen sind selten, treten aber sporadisch auf. Die erforderlichen Schutz- und Überwachungszonen wurden eingerichtet und mit den Niederlanden koordiniert ([PAFF](#)). Nach diesem Fall haben die Behörden appelliert, Biosicherheitsmassnahmen streng einzuhalten ([Medienmitteilung](#)). Zu Redaktionsschluss wurde auch ein Ausbruch des Subtyps H5N1 in einem Geflügelbetrieb in Mecklenburg-Vorpommern bestätigt. Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Hausgeflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird aber derzeit noch als gering eingestuft. Im Zuge der Mauserzeiten im Sommer sind aber erneut Wasservogelansammlungen an geeigneten Wasserplätzen zu erwarten (v.a. Gänse). Kolonie-brütende Vögel (Seeschwalben, Möwen, Tölpel, Kormorane) haben ihr Brutgeschäft beendet. Einhergehend mit dem ab Juli für Wat- und Möwenvögel beginnenden Vogelzug kommt es zu einer neuen Bewegungsdynamik, die eine Virusverbreitung begünstigen kann. Hohe Außentemperaturen über den Sommer und stärkere UV-Strahlung führen jedoch zu einer beschleunigten Inaktivierung von Influenzaviren ([FLI](#)).

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen	
	<p>In den Vereinigten Staaten hat sich das Geschehen mit weiteren H5N1-Fällen bei Milchkühen über mehrere Bundesstaaten weiterentwickelt (USDA).</p> <p>Das europäische Referenzlabor (IZSVe) für Vogelgrippe hat 650 vollständige Genome genotypisiert. Zwischen 2022 und 2024 traten interessante Mutationen im PB2-Protein auf, die mit der Anpassung an Säugetiere in Verbindung gebracht werden. Bisher wurde aber in Europa keine Mutationen identifiziert, welche die Anpassung des Virus von vogel- auf menschenähnliche Rezeptoren erlaubt. Das H5N1-Virus, das in den USA Ausbrüche bei Kühen verursacht, enthält mehrere Mutationen, die mit einer erhöhten Virulenz oder einer Anpassung an Säugetiere zusammenhängen (PAFF, EFSA Bericht).</p> <p>An der Risikoeinschätzung des FLI inklusive empfohlener Massnahmen ändern die neuen Erkenntnisse nichts. Sowohl das Risiko des Eintrags des US-amerikanischen HPAI H5N1-Stammes (B3.13), als auch das Risiko der Infektion von Kühen mit in Europa vorkommenden HPAI H5-Viren wird als sehr gering eingeschätzt. Dennoch wird eine erhöhte Aufmerksamkeit empfohlen, und insbesondere bei unklaren und gehäuften Erkrankungsfällen in Milchkuhbeständen sollte bei der Untersuchung unbedingt auch HPAI H5N1 berücksichtigt werden. Neben den Vereinigten Staaten gibt es weltweit noch in keinem anderen Land Hinweise auf ähnliche Infektionsgeschehen mit HPAI H5N1 (FLI).</p> <p>Obwohl in den Vereinigten Staaten eine hohe Anzahl an Personen Kontakt zu infizierten Rindern hatten, ist die Zahl der bekannten Infektionen bei Menschen, welche in Zusammenhang mit H5N1-Ausbrüchen bei Milchkühen stehen könnten, gering (CDC). Trotz sporadischer Übertragungen auf den Menschen wird das Risiko der Übertragung durch die WHO weiter als gering bis mässig eingeschätzt. Experten der WOAH empfehlen weiterhin, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen (WOAH). Nachdem in Kambodscha 13 neue humane HPAI-Infektionen seit Ende 2023 gemeldet wurden, ruft die FAO zu dringenden regionalen Anstrengungen auf, um den Anstieg der Vogelgrippefälle in der asiatisch-pazifischen Region zu bekämpfen (FAO).</p>	
Folgen für Deutschland 	<p>In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ kostenlos und anonym überprüfen (FLI). Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Darüber hinaus bleiben Aufstellungsgebote eine hochwirksame Maßnahme zur Minimierung der Exposition von Geflügelhaltungen. Auf der Basis lokaler Risikobewertungen können auch kleinräumig und kurzphasig bemessene Aufstellungsanordnungen einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen (TSIS-Abfrage) ist jedem Bürger möglich.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2447 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2024/1948) die Schutz- und Überwachungszonen fest.</p> <p>Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2024/2111) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2024/334) geregelt.</p>	
Weitere Informationen	ADIS , WOAH-Wahis , WOAH , AHO , DEFRA , PAFF , Bird Flu Radar	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA

Krankheit	Peste des petits ruminants (PPR) – Lage in Europa	
Situation	<p>Im Berichtszeitraum wurden 45 PPR-Ausbrüche in Rumänien und 35 Ausbrüche in Griechenland gemeldet. Die Erkrankung wurde in keinem der beiden Länder jemals zuvor gemeldet. Dies sind die ersten Fälle von PPR in Europa seit 2018, als diese in Bulgarien auftrat. PPR ist in der Türkei endemisch und im Juli 2024 wurden im Westen des Landes zwei neue Ausbrüche in einem Schaf- und einem Ziegenbetrieb gemeldet.</p> <p>Griechenland</p> <p>Der erste Fall wurde am 8.7.2024 in einem Mischbetrieb mit 264 Schafen und Ziegen in der Gemeinde Meteora der Region Thessalien in Zentralgriechenland vermutet. Der Ausbruch wurde am 11.7.2024 bestätigt und eine Schutz- (3-km Radius) und Überwachungszone (10-km Radius) eingerichtet. Alle Seuchenbekämpfungsmassnahmen gemäss der Delegierten Verordnung (EU) 2020/687 werden umgesetzt. Innerhalb einer Woche wurde die PPR in fünf weiteren Betrieben innerhalb der Schutzzone des Indexfalls festgestellt. Am 18.7.2024</p>	

wurde die PPR in einer Schaf- und Ziegenfarm entdeckt, die 42,5 km östlich der Indexfarm in der regionalen Einheit Larisa der Region Thessalien liegt. Seitdem sind in mehreren Regionen Griechenlands Ausbrüche aufgetreten.

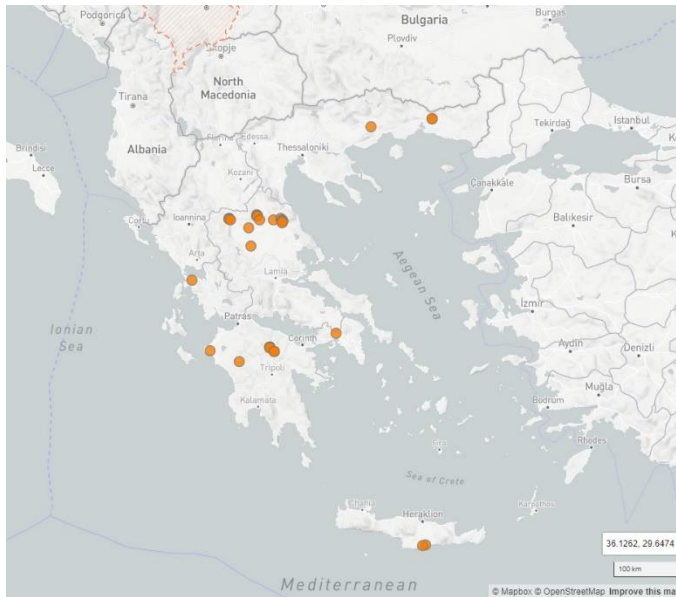


Abbildung 4: In [WAHIS](#) gemeldete PPR Ausbrüche in **Griechenland** seit Anfang Juli 2024 (Stand 08.08.2024; ; Quelle: [WAHIS](#)). Um das Ereignis auf WAHIS zu verfolgen: [WAHIS](#).

Die meisten Fälle wurden aus Thessalien und Zentralgriechenland gemeldet (24). Andere betroffene Regionen sind der Peloponnes (3), Westgriechenland (3), Ostmakedonien und Thrakien (2), Kreta (2) und Attika (1) (siehe Abbildung 4). Der neueste Ausbruch wurde zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Bulletins am 3.8.2024 bestätigt, in der Region Ostmakedonien und Thrakien. Zu den betroffenen Betrieben gehören Schaf-,

Ziegen- und Mischbetriebe, kleine Betriebe mit weniger als 30 Tieren bis hin zu grossen kommerziellen Betrieben mit über 500 Tieren. Der grösste betroffene Betrieb hatte 3.100 Tiere (Schafe) und befand sich in der Region Thessalien. Im Griechenland sind Schafe stark betroffen, dafür Ziegen gar nicht.

Griechenland hat seit 2017 ein Überwachungsprogramm für PPR, das Teil eines Programms für exotische grenzüberschreitende Krankheiten ist. Vor dem aktuellen Ausbruch wurden zwischen Januar und Juni 2024 11.368 Schafe und Ziegen in 566 Betrieben klinisch auf PPR untersucht, inklusive 2.355 Blutproben, die alle negativ waren.

Rumänien

Der erste Verdacht auf PPR wurde am 11.7.2024 in einem grossen kommerziellen Schafbetrieb mit über 50 Tausend Tieren im Kreis Tulcea ausgesprochen. Die Infektion wurde am 19.7.2024 bestätigt.

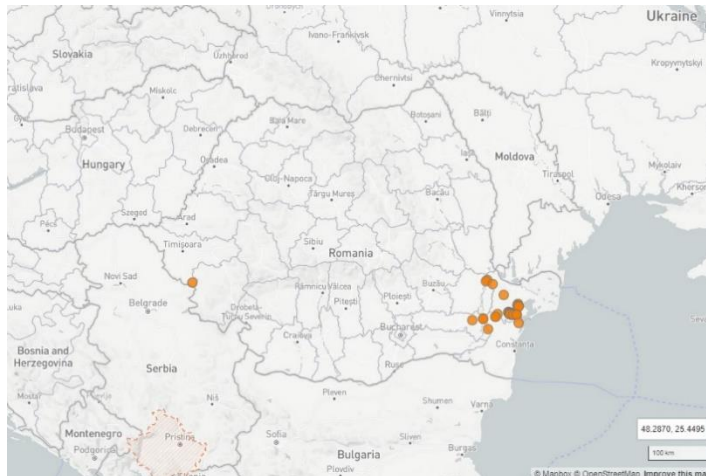


Abbildung 5: In [WAHIS](#) gemeldete PPR Ausbrüche in **Rumänien** seit Anfang Juli 2024 (Stand 08.08.2024; Quelle: [WAHIS](#)). Um das Ereignis auf WAHIS zu verfolgen: [WAHIS](#).



Im Laufe der Woche nach dieser ersten Bestätigung wurde die PPR in zehn weiteren Betrieben im Kreis Tulcea festgestellt, überwiegend in tw. sehr grossen kommerziellen Schafbetrieben (mit zwischen 663 und knapp 15 Tausend Schafen), aber auch in einem grossen

gemischten Schaf- und Ziegenbetrieb (ca. 23.000 Schafen und 1.300 Ziegen), sowie in kleineren Betrieben. Am 23.7.2024 wurde ein weiterer Ausbruch in einer Ziegenherde (424 Tiere) im Kreis Constanta, südlich des ursprünglichen Clusters, bestätigt. Die meisten Ausbrüche wurden aus den Kreisen Tulcea (38) und Constanta (6) gemeldet. Ende Juli gab es einen weiteren Ausbruch an der Grenze zu Serbien im Kreis Timis. Der neueste Ausbruch wurde zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Bulletins am 2.8.2024 in Constanta bestätigt. Rumänien hat alle Bekämpfungsmassnahmen gemäss [Delegierter Verordnung \(EU\) 2020/687](#) getroffen. Darüber hinaus werden innerhalb der Zonen umfassende klinische Untersuchungen und Probenahmen durchgeführt. Die Schutzzone wurde auf einen Radius von 25 km, die Überwachungszone auf einen Radius von 35 km und die









Krankheit		Peste des petits ruminants (PPR) – Lage in Europa	
		<p>zusätzliche Sperrzone auf einen Radius von 45-60 km ausgeweitet, um alle derzeit identifizierten Ausbrüche (Abbildung 5) einzudämmen. Schafe oder Ziegen dürfen die Sperrzone nicht verlassen.</p> <p>Die PPR ist eine ansteckende Viruserkrankung bei kleinen Wiederkäuern. Wie die Rinderpest ist sie eine akute, hoch fieberhaft verlaufende Virusinfektion, verursacht durch ein <i>Morbillivirus</i>. PPR kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und der Länder von Zentral- bis Südostasien vor.</p>	
	Kommentar	<p>Es handelt sich um den ersten Ausbruch von PPR in einem EU-Mitgliedsstaat seit 2018. Die Ausbreitung der Krankheit wird intensiv beobachtet. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt.</p> <p>In Griechenland liegen die Ausbrüche in Gebieten mit hoher Tierdichte, welche für die Milchindustrie (Herstellung von Feta) von grosser Bedeutung sind. Diverse Handelsbetriebe sind auch betroffen. Abklärungen laufen noch. Rumänien berichtet über Ausbrüche im Südosten in grossen Händlerställen mit hohen Tierzahlen und macht sich Sorgen um seine Exportfähigkeit (Nähe der Sperrzonen zum Hafen von Constanta).</p> <p>Die FAO und OIE haben bereits 2015 eine gemeinsame Kampagne zur Ausrottung von PPR bis zum Jahr 2030 lanciert (Quelle: FAO).</p>	
	Folgen für Deutschland	<p><input type="radio"/></p> <p><input checked="" type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p>	<p>Die Pest der kleinen Wiederkäuer ist eine anzeigepflichtige Tierseuche der Kategorien A+D+E. Deutschland ist frei von der Pest der kleinen Wiederkäuer. Für die Früherkennung der PPR ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest, ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren, welcher die Probenahme veranlasst. Differenzialdiagnostisch abzuklären sind weitere mögliche, zum Teil ebenfalls anzeigepflichtige Tierseuchen oder meldepflichtige Tierkrankheiten (u.a. Orf, Blauzungkrankheit, Maul- und Klauenseuche, Rifttalfeber, Pasteurellose). Für Details siehe auch hier: FLI.</p>
	Weitere Informationen	FLI , Nds. TSK , BLV , PAFF , WOAH , EFSA Opinion PPR 2015 , FAO Ausrottungsprogramm , Plateform ESA	

Kurzbeiträge		
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Die Türkei hat im Berichtszeitraum keine neuen MKS-Ausbrüche gemeldet, aber zwei MKS-Ausbrüche bei Schafen und Rindern aus dem Juni 2024 nachgemeldet (ADIS). Der Serotyp der beiden Ausbrüche ist bislang nicht bekannt, jedoch wurde bisher hauptsächlich SAT-2 festgestellt. Illegale Importe von Tieren mit Serotyp O konnten bis jetzt erfolgreich verhindert werden. Nach zwei Impfkampagnen Anfang und Mitte Frühling 2024, zusätzlich zu existierenden Massnahmen, scheint die Anzahl der Ausbrüche nun rückläufig zu sein (EuFMD). Aus Libyen wurden offiziell keine weiteren Ausbrüche gemeldet (WAHIS).</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p>	<p><input type="radio"/></p> <p><input checked="" type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p>
Blauzungkrankheit (BT)	<p>In Deutschland erhöhte sich im Berichtszeitraum die Anzahl der gemeldeten Ausbrüche von BTV-3 massiv auf 1.187 (TSN, Vormonat: 13). Dies ist mit Sicherheit auf die erhöhte Vektoraktivität zurückzuführen. Betroffen waren wieder die westlichen Bundesländer Nordrhein-Westfalen (1.019) und Niedersachsen (141), nun aber auch Rheinland-Pfalz (23) und Hessen (4). Die Ausbrüche erfolgten in 615 Schaf-, 563 Rinderhaltungen sowie in je drei Ziegen- und Mufflonhaltungen, zwei Alpakahaltungen und einer Kamelidenhaltung. Vorgenannte Bundesländer und Bremen haben den Status «seuchenfrei» verloren. Deutschland hat Anfang Juni 2024 die Anwendung von drei Impfstoffen gestattet, um bereits vor der zu erwarteten EU-Zulassung im Herbst 2024 eine Präventionsmassnahme zur Verfügung zu haben (Stellungnahme der StIKo Vet). Bis Redaktionsschluss wurden auch einzelne Ausbrüche aus Schleswig-Holstein, Bremen sowie Mecklenburg-Vorpommern gemeldet.</p> <p>Im Berichtszeitraum haben die BTV-3 Fallzahlen auch in den Niederlanden (NVWA) und in Belgien (Sciensano – interaktive Karte) extrem zugenommen. Bis Redaktionsschluss des Radar Bulletin meldete Frankreich die ersten drei BTV-3 Ausbrüche im Norden des Landes (Medienmitteilung). Die Ausbrüche wurden an der Grenze zu Belgien diagnostiziert (Karte). Angesichts der Situation hat Frankreich die Anwendung von zwei Impfstoffen gestattet und startet am 12. August mit einer gezielten freiwilligen</p>	<p><input checked="" type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p>

Kurzbeiträge

	<p>Impfkampagne im Norden des Landes (Medienmitteilung). Zum Redaktionsschluss meldete auch Dänemark einen ersten Ausbruch (WOAH) grenznah zu Deutschland.</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU 2020/688 und EU 2020/689) festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite Bluetongue. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung EU 2024/2032) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch Karte).</p>	
Lumpy Skin Disease (LSD)	<p>Lumpy Skin Disease (LSD), eine vektorübertragene, virale Erkrankung der Rinder, breitet sich dynamisch in Nord-Afrika aus. EuFMD warnt die Mitgliedsstaaten und hält diese dazu an, Vorsichtsmassnahmen zu verstärken, um das Einschleppungsrisiko zu verringern. Das Auftauchen von LSD in Algerien stellt eine bedeutende Veränderung der epidemiologischen Situation im Maghreb dar. Die Überwachung der Situation in der Region hat gezeigt, dass sich die Erkrankung wahrscheinlich über den Tierverkehr ausgebreitet hat.</p> <p>Aus Algerien wurden Ende Juni 2024 erstmalig sechs LSD-Ausbrüche, u.a. in Küstengebieten im Norden des Landes, gemeldet (FAO, DEFRA). Medienberichte weisen auf weitere Ausbrüche hin, und in mehreren Gebieten wurden Viehmärkte geschlossen (ProMED). Es wird vermutet, dass die Einschleppung durch unkontrollierten Tierverkehr erfolgt sein könnte. Die Ausbrüche liegen über 500 km von dem geografisch nächsten Ausbruch in Libyen entfernt (DEFRA).</p> <p>In Libyen wurden die ersten LSD-Ausbrüche im Juni letzten Jahres vermerkt, und seitdem wurden bis Ende April 2024 52 Ausbrüche gemeldet, u.a. in nördlichen Küstengebieten um Tripoli. Seit April 2024 gab es keine offiziellen Meldungen mehr (WAHIS), jedoch breitet sich die Krankheit laut Medienberichten weiter aus (ProMED). EuFMD zufolge soll im September 2024 eine einmonatige Impfkampagne gestartet werden, um die Seuche einzudämmen.</p> <p>Bisher wurden in Tunesien noch keine Ausbrüche nachgewiesen, jedoch werden Verdachtsfälle untersucht und die Überwachungsmassnahmen verstärkt (EuFMD).</p> <p>Die letzten LSD-Ausbrüche in Europa erfolgten 2016 in Bulgarien und 2017 in Griechenland. Beide Länder haben die LSD bis einschliesslich 2023 aktiv mit Impfkampagnen bekämpft. Griechenland plant 2024 die erneute Seuchenfreiheit durch serologische und virologische Überwachung nachzuweisen (PAFF April 2023).</p> <p>Lumpy Skin Disease ist eine hochansteckende Tierseuche. Für die Deutschland besteht ein Risiko einer Einschleppung von LSD aus den nordafrikanischen Ländern Algerien, Libyen, sowie Ägypten, wo die Seuche endemisch ist.</p> <p>Informationen zu den Krankheitszeichen siehe BLV-Webseite, FLI und FAO.</p>	
Epizootische Hämorrhagie (EHD)	<p>In Portugal gab es im Berichtszeitraum 15 EHD-Ausbrüche bei Rindern im Nordosten des Landes, nahe der spanischen Grenze. Aus Spanien wurden in diesem Zeitraum 8 neue EHD-Ausbrüche im Norden des Landes, unter anderem in Galicien und Katalonien gemeldet (ADIS).</p> <p>Gemäss den französischen Behörden (Ministre de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire, BHVSI-SA) wurden in Frankreich während des Berichtszeitraums 11 neue EHD-Ausbrüche in bereits betroffenen Gebieten registriert (seit September 2023 insgesamt 4.330 Ausbrüche, Karte). Diese sind bisher nicht in ADIS verzeichnet.</p> <p>Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, vektorgetragen durch Gnitzen der Gattung Culicoides. Das Übertragungsrisiko, auch in angrenzende Länder, ist entsprechend in den Sommermonaten erhöht. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) 2020/688 der Kommission werden umgesetzt.</p> <p>EHD ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande bisher noch nie aufgetreten ist. Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff.</p>	

Kurzbeiträge

West-Nil-Fieber (WNF)	<p>Im Juli kam es in Deutschland, wie in den Vorjahren, saisonal zu den ersten Nachweisen von WNFV bei Tieren. Betroffen war wiederum die Schwerpunktregion in Ostdeutschland (Karte) mit Nachweisen bei einem wilden Greifvogel in Berlin, bei vier Papageien im Tierpark Berlin und einem privat gehaltenen Finken in Wittenberg (Sachsen-Anhalt). Ein Nachweis erfolgte aber auch bei einem wilden Greifvogel in Mannheim, Baden-Württemberg.</p> <p>Im restlichen Europa kam es im Berichtszeitraum zu einem deutlichen Anstieg der Nachweise. Italien meldete 11 Fälle (Equiden 2, Vögel 9), Spanien 6 (nur Equiden), Österreich 4 (Equiden 1, Vögel 3), Frankreich 2 (nur Equiden) und Ungarn meldete einen Fall bei einem Equiden.</p> <p>Auch die Anzahl der Meldungen humaner WNF-Fälle für 2024 hat im Berichtszeitraum deutlich zugenommen. Nach 14 Fällen in Spanien und Italien seit Jahresbeginn zum letzten Berichtsstand, kamen insgesamt 41 Fälle hinzu, die aus Griechenland (20), Italien (11), Serbien (3) Frankreich (2), Österreich (2) und Rumänien (1) berichtet wurden (ECDC).</p>	  
Infektiöse bovine Rhinotracheitis (IBR)	<p>Das BHV-1 Virus ist der Verursacher der Infektiösen Bovinen Rhinotracheitis (IBR) und Infektiösen Vulvovaginitis (IPV). In Deutschland, das seit 2017 als BHV-1 frei (siehe Anhang V der Durchführungsverordnung (EU 2021/620)) gilt, kommt es immer wieder zu einzelnen Ausbrüchen, vor allem in Nordrhein-Westfalen. Bis Ende Juni 2024 waren bereits 13 Ausbrüche aufgetreten, fast doppelt so viele wie im gesamten vergangenen Jahr. Im Berichtszeitraum wurden nun 11 weitere Ausbrüche gemeldet. Drei der Fälle traten wieder in Nordrhein-Westfalen auf (siehe Radar Vormonat). Sie wurden im Rahmen eines Monitorings in Mastbeständen auffällig. Epidemiologische Untersuchungen hinsichtlich möglicher Zusammenhänge der Ausbrüche dauern an. Die weiteren acht Ausbrüche wurden aus Bayern gemeldet. Betroffen waren überwiegend Milchviehbetriebe, wobei für sieben der Betriebe ein epidemiologischer Zusammenhang, über vermuteten oder gesicherten Tierzukauf, hergestellt werden konnte.</p>	  
Brucella suis	<p>Im Berichtszeitraum kam es in Deutschland zu vier Ausbrüchen von <i>Brucella suis</i>-Infektionen, zwischen denen eine epidemiologische Verbindung hergestellt werden konnte. Der Primärausbruch erfolgte in einer kleinen Schweinemischhaltung in Brandenburg. Die Eintragsursache ist unbekannt. Ein Sekundärausbruch betraf eine Schafhaltung mit 11 Tieren in demselben Landkreis, für die ein Kontakt mit dem Primärausbruch angenommen wird, der genaue Eintragungsweg aber noch nicht bekannt ist. Zwei weitere Sekundärausbrüche mit jeweils nur einem einzelnen Mastschwein im Bestand (Zukauf der Tiere aus dem Primärausbruch) erfolgten erneut im Landkreis Elbe-Elster sowie im Landkreis Görlitz (Sachsen).</p> <p>Deutschland hat nach Durchführungsverordnung (EU 2021/620) den Status „seuchenfrei“ in Bezug auf Infektionen mit <i>Brucella abortus</i>, <i>B. melitensis</i> und <i>B. suis</i> in Rinder-, Schaf- und Ziegenpopulationen.</p> <p>Das Wildschwein ist in Deutschland, neben dem Feldhasen, ein Reservoir für <i>Brucella suis</i>, und es kommt zu sporadischen Einträgen in Schweinehaltungen. Der letzte Ausbruch in Deutschland erfolgte im Oktober 2021 in einem grösseren Schweinebestand in Schleswig-Holstein.</p>	  

Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

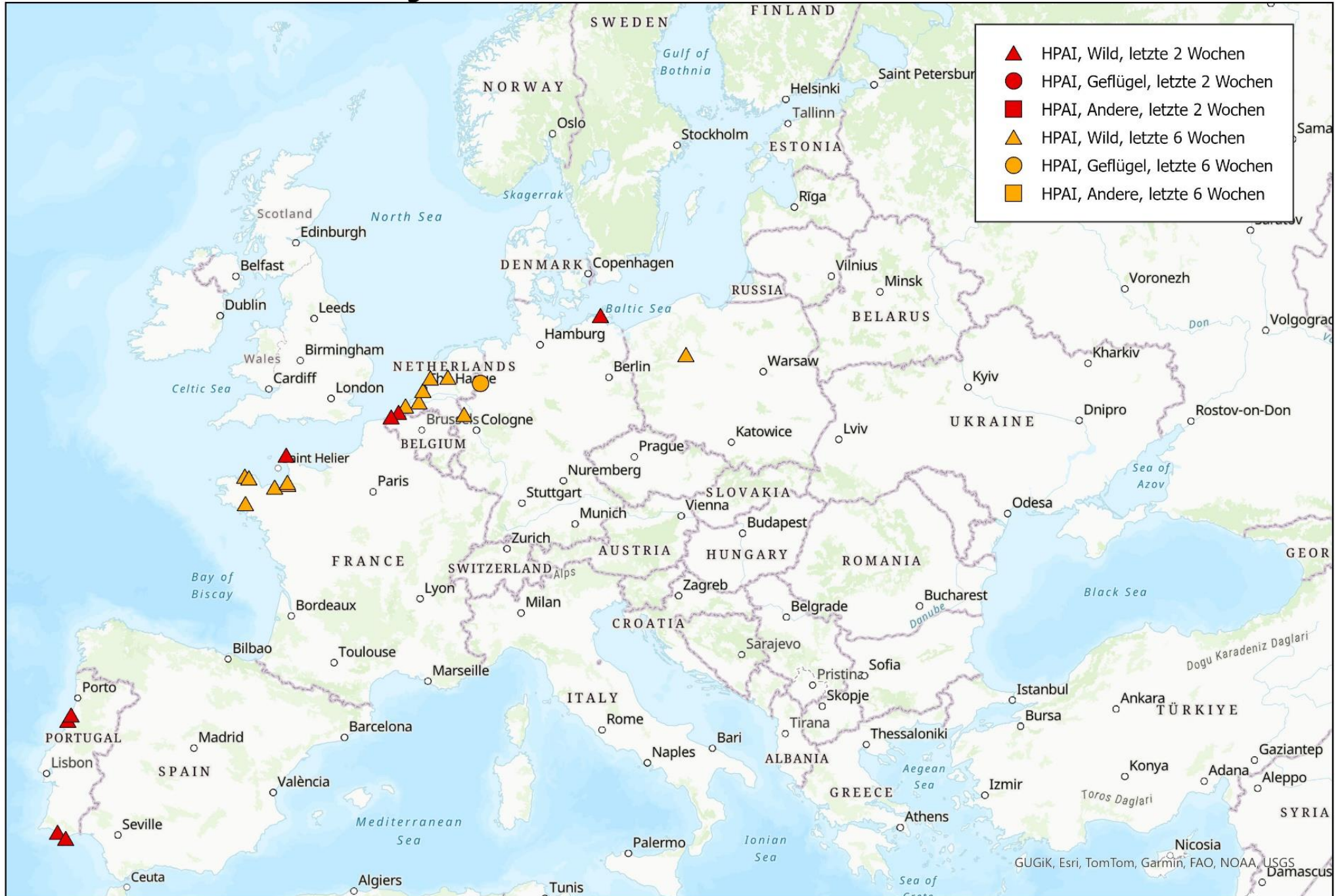
Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchemeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer